

Postgasse 68
3000 Bern 8
Telefon 031 633 75 91
Telefax 031 633 75 97
info.ai@sta.be.ch
www.be.ch

Bern, 12. Januar 2005
(mso) (.:odma\pcdocs\docssta\221380\1)

Kanton Bern: Umfrageergebnisse Maturitätsreform **Schülerinnen und Schüler fühlen sich gut auf Studium vorbereitet**

aid. Insgesamt fühlen sich die Schülerinnen und Schüler an den bernischen Gymnasien gut auf ein Studium vorbereitet. Das zeigt eine gesamtschweizerische Umfrage zur Maturitätsreform. Das neu geschaffene Schwerpunktfach Philosophie-Pädagogik-Psychologie wird im Kanton Bern häufiger gewählt als in anderen Kantonen. Das beliebteste Schwerpunktfach ist aber auch in Bern Wirtschaft und Recht. Ebenfalls gute Noten erhält die Maturaarbeit.

Mit der Reform der Maturitätsausbildung wurden die bisherigen Gymnasiums-Typen A/B, C, D und E abgeschafft und durch ein Wahlfachsystem ersetzt. Alle Schülerinnen und Schüler belegen 7 obligatorische Grundlagenfächer und wählen zusätzlich eines von 12 Schwerpunkt- und eines von 13 Ergänzungsfächern. Im Juni 2001 starteten das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft und die Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren das Projekt zur Evaluation der Maturitätsreform (EVAMAR). Eine gesamtschweizerische Umfrage sollte Stärken und Schwächen der neuen Maturitätsausbildung aufzeigen. Die erste Phase des Projekts ist nun abgeschlossen.

Der Schlussbericht zeigt, dass sich 83 Prozent der Maturandinnen und Maturanden an bernischen Gymnasien gut oder eher gut auf die meisten Studienrichtungen vorbereitet fühlen. Dies sind 9 Prozent mehr als in der übrigen Schweiz. Auch für das tatsächlich gewählte Studium fühlen sich mehr Schülerinnen und Schüler gut gerüstet. Bei diesen Angaben handelt es sich um Selbsteinschätzungen. Die durch die Maturitätsreform angestrebte Freiheit der Studienwahl ist jedoch nur dann erfolgreich, wenn sich Schülerinnen und Schüler nach der Matur auch mehrere Studienrichtungen zutrauen.

Nicht weniger als 15 Prozent der Schülerinnen und Schüler im Kanton Bern wählen das neu geschaffene Schwerpunktfach Philosophie-Pädagogik-Psychologie. In der übrigen Schweiz sind es lediglich fünf Prozent. Dieser Ausbildungsweg, der lediglich in zehn Kantonen angeboten wird, scheint an den bernischen Gymnasien eine Alternative zu den sprachlichen Schwerpunktfächern zu sein. Diese werden weniger oft gewählt als im schweizerischen Durchschnitt. Das beliebteste Schwerpunktfach im Kanton Bern ist wie in der übrigen Schweiz Wirtschaft und Recht. Keine Unterschiede gibt es auch bei den Ausbildungsgängen mit Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik, Biologie und Chemie sowie bei den musischen Schwerpunktfächern Bildnerisches Gestalten und Musik. Im Kanton Bern wählen über 90 Prozent der Schülerinnen und Schüler Englisch als zweite Fremdsprache.

Im Kanton Bern schneidet die Maturaarbeit wie in der gesamten Schweiz besonders gut ab. Sie erhält sowohl von den Maturandinnen und Maturanden wie auch von den Lehrkräften und den Schulleitungen gute Noten. Vermehrt gewünscht wird von den Auszubildenden allerdings eine fächerübergreifende Vernetzung des Gelernten.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern sieht sich durch die Umfrageergebnisse bestärkt, an den Gymnasien ein möglichst umfassendes Angebot an Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern anzubieten. Bestätigt wird auch das Vorgehen bei der Ausarbeitung des Kantonalen Lehrplans



Maturitätsausbildung. Gemäss diesem erhalten die Schulen den Auftrag, ein Konzept zur Förderung des fächerübergreifenden Unterrichts und zur Vermittlung von Informatikkenntnissen auszuarbeiten.

Der Schlussbericht von EVAMAR sowie das Wichtigste in Kürze sind unter www.evamar.ch zu finden. Die Medienmitteilung der EDK ist unter www.edk.ch „Neuste Pressemitteilungen“ abrufbar.

Notiz an die Redaktionen

Auskünfte erteilen:

- *Mario Battaglia, Vorsteher Abteilung Mittelschulen, Mittelschul-und Berufsbildungsamt, Erziehungsdirektion, Tel. 031 633 87 92 (erreichbar: Mittwoch, 12. Januar 2005, zwischen 10.00 Uhr und 12.00 Uhr)*
- *Erich Ramseier, Abteilung Bildungsplanung und Evaluation, Projektleiter EVAMAR, Erziehungsdirektion, Tel. 031 633 85 19 (erreichbar: Mittwoch, 12. Januar 2005, zwischen 10.00 Uhr und 12.00 Uhr)*

